

Der Enzthäler.

Wochen- und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 66.

Neuenbürg, Montag den 28. April

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 25 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk 45 Pf. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile ober deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Auffaches.

Strassen-Sperre.

Ueber die Zeit der Bewalzung der Staatsstrasse Nr. 110 Wildbad-Schönegrund wird die Strecke von der Gittergrenze Wildbad bis zur Einmündung der alten Strasse bei Km 0,960 für die Zeit vom 5. Mai bis etwa 14. Mai d. J. für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Während der Zeit der Strassen-Sperre ist die alte Strasse zu befahren. Den Weisungen des Aufsichtspersonals ist Folge zu leisten.

Neuenbürg, den 26. April 1902. Calw, den 25. April 1902.
R. Oberamt. R. Straßenbau-Inspektion.
Amtmann Knapp. Schäd.

Verdingung der Jahresbahn u. Hochbauarbeiten auf der Bahnstrecke Calw-Pforzheim-Wildbad.

Die Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Pflaster-, Gipfer-, Anstrich-, Tapezier-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Schiefer-, beder- und Hafner-Arbeiten für die Unterhaltung des Bahnkörpers und der Dienstgebäude in der Zeit vom 1. Mai 1902 bis 31. März 1903 sind im Wege des schriftlichen Angebots zur Ausführung zu verdingen.

Leistungsfähige Unternehmer werden hiemit eingeladen, von den Boranschlägen, der Preisliste und dem Bedingungsheft bei der unterzeichneten Stelle oder den Bahnmeistern in Neuenbürg und Hirsau Einsicht zu nehmen und ihre mit Zeugnissen über Tüchtigkeit und Vermögen zu belegenden schriftlichen Angebote, welche in Prozenten der Boranschlagspreise ausgedrückt sein und die zu übernehmende Arbeitsgattungen deutlich und getrennt enthalten müssen, versiegelt und entsprechend überschrieben spätestens bis

Mittwoch den 7. Mai 1902, vormittags 8 Uhr dahier einzureichen.

Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Pforzheim, den 26. April 1902.

Kgl. Württ. Eisenbahnbau-Inspektion.

Gemeinde Grumbach.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 1. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

- 731 Stück I.-IV. Klasse mit 572,35 Fm.,
- 67 „ V. Klasse mit 15,64 Fm.,
- 10 „ Baustangen II.-IV. Klasse,
- 55 „ Hagstangen I.-IV. Klasse,
- 835 „ Reistangen I.-V. Klasse,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 24. April 1902.

Schultheißenamt.
Emmendorfer.

Gemeinde Grumbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 5. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

280 Rm. Brennholz, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 24. April 1902.

Schultheißenamt.
Emmendorfer.

Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Lehrergesangverein

in Wildbad (Eisenbahn).

Samstag, den 3. Mai, 1/2 3 Uhr:

Seim. Wörner.

Rothenjol.

Ein ordentlicher Junge,

der die Schreinererei erlernen will, kann eintreten bei

Karl Kull, Schreiner.

Neuenbürg.

Rudeltuchen zu Manteltaschen

sind jeden Dienstag und Donnerstag zu haben bei

R. Hagmayer z. Schwanen

Calmbach.

Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 3. Mai d. J.

in das Gasthaus zur „Sonne“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Fritz Bürkle,

Sohn des Joh. Friedrich Bürkle, Zeitwarenhändlers dahier.

Anna Maissenbacher,

Tochter des Ulrich Maissenbacher, Fuhrmanns dahier.

Ober- u. Unterniebelbach.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Donnerstag den 1. Mai ds. Js.

in das Gasthaus zur „Traube“ in Oberniebelbach

freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Roth,

Sohn des Mich. Roth,

Emilie Riesselmann,

Tochter des Wagners und Gemeinderats Riesselmann.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Spiegeln,

ebenso in

Zuffenhauser und Wiener Sesseln

(Wiener Tonnets) in allen Sorten und Farben. Muster zur Ansicht gerne zu Diensten.

Wirtschafts-Stühle

zu äußerst billigen Preisen.

Achtungsvollst

Carl Schulmeister.

Auch habe ich 50 St. schöne, wenig gebrauchte nussbaumene Rohrsessel mit hoher Rückenlehne billigst abzugeben.





Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühle, sowie alle Sorten Korbwaren

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

Ludwig Rempp, Pforzheim
Blumenstrasse.

Reparaturen werden solid und billig ausgeführt.

Meiner verehrl. Kundschaft empfehle ich die rühmlichst bekannten

Knorr's Fabrikate

- Knorr's Hafermehl
beste Kindernahrung,
- Knorr's Hafergrühe,
- Knorr's Grünkernmehl,
- Knorr's Gerstenmehl,
- Knorr's Reismehl,
- Knorr's Erbsenmehl,
für vorzügliche Schleimsuppen,

- Knorr's Tapioca C. H. K.,
liefert feine, sehr leicht verdauliche Suppen,
- Knorr's Erbswurst,
für delikate Erbswurstsuppen,
- Knorr's Suppentafeln,
nur mit Wasser zuzubereiten,
- Knorr's Schneidebohnen,
hochfein in Qualität.

Gust. Lustnauer.

EISEN-TROPON

eine Kraftnahrung für
Blutarme, Kinder u. Nervöse
von großem Wohlgeschmack.
Preis Mk. 1.85 p. Büchse.

Die Ziehung der Stuttgarter Geldlotterie findet am Freitag den 2. Mai ds. Js.

statt. Es sind noch wenige Lose zu haben bei

C. Reeh.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Eingezeichnetes Aktienkapital Mk. 16,580,400.-
Gesamtreserven 7,072,816.45

Hypothekenbestand	ult. 1901	Mk.	325,955,343.08
Kommunal-Darlehen	"	"	3,078,507.28
Pfandbriefumlauf	"	"	313,121,800.-
Kommunal-Obligationenumlauf	"	"	2,972,000.-

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1901, sowie Pfandbriefprospekte und Zirkulare betreffend mündelsichere Kapitalanlage können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden.

Prima italienische
Leghühner,
garantiert gesunde Ware, hat preiswert zu verkaufen
Adolf Blumenthal, Geflügelhgg.
W i l d b a d.

Ratten,
Mäuse, tötet „Ackerlon“ schnell und sicher, ohne Giftschein erhältlich. Packete zu 30 u. 60 j in den Apotheken
Neuenbürg, Herrenalb u. Wildbad.

Rechnungsformulare
für Geschäftsleute
halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausführung mit Firmendruck wird rasch u. billig besorgt.
C. Reeh.

Treibriemen
best. Qualität
bei Gebr. Stens, Esslingen
Gebrüder & Treibriemenfabrik.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat das Kgl. Forstamt Enzklosterle dem Forstamtmann Rapp in Heilbronn, das Forstamt Stammheim dem Forstamtmann Huß in Söflingen übertragen und den Oberförster Reichert in Kleinaspach, seinem Ansuchen gemäß von der Uebernahme des ihm übertragenen Forstamts Stammheim entbunden und auf seinem bisherigen Amt belassen.

Neuenbürg, 28. April. Dem Vernehmen nach soll die Flößerei auf der Enz oberhalb der Einmündung der Kleinzuz vom 1. Januar 1903 an und oberhalb der Strobelwasserstufe schon in aller nächster Zeit aufgehoben werden.

Neuenbürg, 26. April. Am heutigen Samstag tagte auf dem Rathaus unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Kälber die Amtsversammlung, welche eine besonders wichtige Tagesordnung zu erledigen hatte. Nach der unbeanstandeten Publikation der Rechnungen der Oberamtspflege, der Bezirkskrankenpflege und der Oberamtsparlasse nebst den Abhörereisen entspann sich bei Punkt 2 der Tagesordnung gleich eine längere, teilweise erregte Debatte. Ueber die Neuordnung der Gehalte des Oberamtspflegers und des Oberamtsparlassiers wurden durch einen Erlaß des Ministeriums des Innern vom 25. Januar d. J. neue Vorschriften gegeben. Der Gehalt muß in einem einheitlichen Betrag festgesetzt und es dürfen in den Gehalt des Amtspflegers die Belohnungen für Nebenämter (für die Bezirkskrankenpflegeversicherung, für Einzugs- und Verwaltungsgeschäfte, wie als Kontrolleur der Oberamtsparlasse etc.) nicht einbezogen werden. Stadtschulth. Böhner erwähnte zu dem Ministerialerlaß, daß jetzt die Regierung eine liberalere Würdigung der Thätigkeit der Subalternbeamten gezeigt habe, als noch vor 3 Jahren bezügl. der Ortsvorsteher. Bezüglich der Gehalte der Oberamtsparlassiere bestimmt die erwähnte Ministerialverfügung, daß bei einem

nachhaltigen Umsatz der Kasse bis zu 1 Million 2500—3000 M., bei 1—2 Millionen 3000 bis 4000 M. u. s. w. gereicht werden müssen. (Der Umsatz der hiesigen Oberamtsparlasse betrug in den letzten 3 Jahren: 1350000—1840000 M.). Dem Antrag des Amtsversammlungsausschusses entsprechend wurde nun der Jahresgehalt des Oberamtspflegers auf 3000 M., der des Oberamtsparlassiers auf 3500 M. festgesetzt. — Der folgende Punkt der Tagesordnung war der wichtigste. Es handelte sich um die Beschaffung eines Gebäudes für die Oberamtsparlasse und Oberamtspflege. Nachdem das Bedürfnis für ein solches Gebäude anerkannt ist und in Folge dessen bekanntlich schon im vorigen Jahr das Anwesen der „Alten Post“ hier provisorisch angekauft, dieser Kauf aber durch Beschluß der letzten Amtsversammlung im August vor. J. wieder rückgängig gemacht wurde, ist der Amtsversammlungsausschuß inzwischen wegen Erwerbung des Kärcher'schen Platzes mit dem Bayer. Brauhaus mit Erfolg in Verhandlung getreten; ebenso lag der Versammlung ein inzwischen von Oberamtsbaumeister Link ausgearbeiteter Plan mit Voranschlag für einen Neubau auf diesem günstig gelegenen Platz vor. Die Stadtgemeinde hat durch Abtretung eines Streifen Platzes zur Erstellung einer Straße zwischen dem künftigen Gebäude und dem Schulhausplatz ihr Entgegenkommen gezeigt. Der Bauplatz kostet 11000 M. und der projektierte Neubau kommt auf rund 66000 M. zu stehen. Der Amtsversammlungsausschuß hatte schon in seiner Sitzung vor 8 Tagen nach gründlicher Beratung mit 5 gegen die Stimme des Stadtschulth. Böhner beschlossen, die Ausführung des Neubaus nach dem vorliegenden Projekt zu beantragen. In der heutigen Versammlung wurde durch die Einwendungen des einen Gegners wieder eine längere Diskussion veranlaßt. Schließlich ergab die Abstimmung das Resultat, daß sämtliche Stimmberechtigten, mit Ausnahme der 6 Vertreter von Wildbad, für das Projekt stimmten. Die von Stadtschulth. Böhner beantragte Abstimmung darüber, daß in dem Ge-

bäude nur Kanzleien, nicht auch Wohnungen erstellt werden sollen, war sonach hinfällig. Die Pläne und Kostenvoranschläge werden nun von einem staatlichen Techniker (Daurat Geckeler-Stuttgart) geprüft. Die Aufstellung des Bauplans vor dem Grundbuchamt wird demnächst erfolgen. Der ganze Aufwand wird aus Restmitteln der Oberamtsparlasse gedeckt. Nachdem der ursprüngliche Plan, einen Neubau auf den Platz des Oberamtsgefängnis-Gebäudes zu stellen, verlassen werden mußte, weil eine gesetzliche Aenderung des Polizeigefangenenwesens bevorstehen dürfte, so kann man mit Recht sagen, daß durch den heutigen Beschluß der Ueberbauung des Kärcher'schen Platzes die ganze Frage eine glückliche Lösung gefunden hat. — Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, Aenderung der Anstellungsverhältnisse (pensionsberechtigte Anstellung) des Katastergeometers, übergehend, konnte nach dem Vortrag des Vorsitzenden ein Beschluß heute noch nicht gefaßt werden, weil die Sache noch nicht ganz spruchreif, und die Stelle eines zweiten Katastergeometers (für den oberen Bezirk) mangels eines geeigneten Bewerbers noch nicht besetzt ist. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde die Einrichtung eines Bankvertrages der Oberamtsparlasse mit der Württ. Notenbank beschlossen, sodann erfolgten mehrere Kommissionswahlen per Akklamation. Die Sitzung währte von 9 Uhr vormittags bis 1/2 2 Uhr nachmittags. Hierauf fand der gemeinsame Mittagstisch im Saale des Gasthofs zur „Sonne“ statt.

Wildberg, 26. April. Der seit 13. April vermisste Amtsdirektor Hüh aus Stuttgart, der seine neue Stellung in Calw nur wenige Tage bekleidet hatte und zuletzt hier gesehen worden ist, wurde heute vormittag von einem Säger oberhalb des Brunner'schen Sägewerkes gelandet.

Pforzheim, 26. April. Der gestrige Tag war ganz den Jubiläumsgewandlungen gewidmet. Den Glanzpunkt des Tages bildete das große Bankett, welches von der städtischen Verwaltung im Saalbau veranstaltet und von etwa 4000 Personen besucht gewesen sein mochte. Das



Programm wie das Arrangement dieser Festschlichteit war in glänzendem Stile entworfen und durchgeführt. Die berufensten Redner der Stadt wurden als Sprecher und Dolmetscher der Gefühle der Bevölkerung aufgestellt; der Instrumentalverein wie die Feuerwehrcapelle, die Gesangsvereine „Freundschaft“ liehen ihre schätzenswerte Kräfte, um die Feier weisevoll zu gestalten. Den ersten Toast auf Kaiser und Reich brachte Landtagsabgeordneter Wittum dar und die eigentliche Festrede hielt Oberrealschuldirektor Müller. Gewaltiger Beifall bewies, wie sehr die sämtlichen Redner sich in die Herzen und aus den Herzen des Publikums zu sprechen verstanden hatten. Ein dramatisches kleines Festspiel „Die Huldigung für den Fürsten“ gedichtet von Hoftheaterdirektor Hanke in Karlsruhe und dargestellt vom hiesigen dramatischen Verein „Thalia“, erregte durch seine geschmackvolle und glänzende Dekoration wie durch seine gewandte Aufführung allseitige Bewunderung.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 26. April. Am Samstag Morgen wartete eine festliche Menge am Bahnhof und in der Karl-Friedrichstraße, um den Kaiser einzufahren zu sehen. Die Gehwege und der Marktplatz waren dicht besetzt mit Menschen, darunter viele Landleute, die zum Jubiläum nach der Residenz gekommen waren. Die Fenster überall dicht besetzt. Auf der Freitreppe des Rathauses hatten die Gesangsvereine der Stadt Aufstellung genommen. Fünf Minuten nach 10 Uhr fuhren der Kaiser und der Großherzog unter begeisterten Jubel der Bevölkerung in die Stadt ein und ohne Anhalten direkt zum Schloß. Der Erbgroßherzog saß mit dem Großfürsten Michael im 2. Wagen, in mehreren weiteren Wagen das hohe Gefolge. Um 10 Uhr marschierten die Männergesangsvereine unter Vorantritt der Böttgelcapelle mit klingendem Spiel zum Schloß. Kurz nach 10 Uhr begann das Ständchen mit einem Vortrag der Grenadiercapelle, dann sangen die Vereine „Das ist der Tag des Herrn“, das „Badnerland“ und einige andere Stücke. Der Großherzog nahm inmitten der Fürstlichkeiten vom großen Balkon der Mittelfront die musikalische Huldigung entgegen; bei der Stelle im Ningschor „Grüß Gott, mein schönes Badnerland“, winkte der Kaiser mit der Hand hinab zum leuchtenden Schloßplatz, dem im weiten Rund die Menge der Zuschauer umfäumte. Zum Schluß brachte der Vorstand der Viederhalle, Stadtrat Dr. Binz, ein Hoch auf den Großherzog aus, dem die vereinigten Männerchöre den markigen Sängergruß folgen ließen. Dankend und grüßend winkte noch der Großherzog vom Balkon herab. Dann ging es unter klingendem Spiel zur Stadt zurück. Um 12 Uhr spielte sich alsdann auf dem Schloßplatz ein glänzendes militärisches Schauspiel ab: die Kaiserparade der Garnison Karlsruhe, zu der noch das Mannheimer Grenadierregiment des Kaisers beigezogen war. Zuerst kam vom Schloß her der Großherzog in großer Generalsuniform. General v. Bock und Polach forderte die Truppen auf, als badische Landesfinder dem Landesfürsten auf ihre Treue, ihre Liebe und Verehrung zu bekunden. Ein schneidendes, vielstimmiges Hurrah folgte. Das wiederholte sich, als der Kaiser, den Marschallstab in der Hand, erschien. Die Mannschaften präsentierten, die Musikkorps spielten und die Trommeln wirbelten. Den Paradezug in Jügen nahmen der Kaiser und der Großherzog an der Schloßwache ab, während die fürstlichen Damen vom Balkon des Schlosses aus zuschauten. Der Kaiser war in sehr frischer, aufgeregter Stimmung und mit großer Freude wurde allgemein bemerkt, mit welcher herzlicher Liebenswürdigkeit unser Kaiser Wilhelm und unser Großherzog Friedrich sich unterhielten. Der Kaiser verlieh dem Prinzen Max von Baden den Schwarzen Adlerorden. Im weiteren Verlaufe des Vormittags empfing der Großherzog den Prinzen Friedrich von Sachsen-Meinungen, die Offizierdeputationen des 14. Armeekorps. Um 3 Uhr nachmittags begab sich der Großherzog mit dem Erbgroßherzog, von der spalierebildenden Menge freudig begrüßt, nach dem Bahnhof, um den König von Württem-

berg abzuholen. Der König traf präzis 3 Uhr 9 Minuten ein und fuhr alsdann im offenen Wagen, an der rechten Seite des Großherzogs sitzend, nach dem Schloß, freundlich dankend für die stürmischen Begrüßungen durch Hoch- und Hurrahrufe, die ihm und dem Jubilar gewidmet wurden. Nachmittags empfing der Großherzog den Generaladjutanten General der Kavallerie z. D. v. Bülow. Um 5 Uhr begann in der oberen Gallerie und den anstoßenden Räumen des Schlosses das Paradediner. Die Tafeln waren mit roten Nelken geziert. Die Musik spielte erlesene Weisen, zuerst einen Publikums-Weise-Gruß unter Benützung 2er Lieblingsmelodien des Großherzogs „Heut singt die liebe Christenheit“ und „Seht er kommt mit Preis gekrönt“. Der Kaiser, welcher die Uniform seines badischen Regiments und badische Orden trug, saß zwischen der Großherzogin und der Prinzessin Wilhelm, ihm gegenüber saß in Generalsuniform mit dem Band des Schwarzen Adlerordens der Großherzog zwischen dem Prinzen Albrecht von Preußen und dem General v. Bock und Polach. Links von Prinzessin Wilhelm folgten Großfürst Wilhelm und weitere Fürstlichkeiten. An der Innenseite der Tafel saßen zunächst dem Großherzog der Reichskanzler, der General v. Bülow, Generaloberst v. Loe die Höfe, Gefolge, die Spitzen der Behörden, die Generalität, die Offiziersdeputationen, der Oberbürgermeister von Karlsruhe u. a. Im Laufe des Mahles erhob sich der Großherzog zu einem Trinkspruch, der mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Die Musik spielte: „Heil Dir im Siegestranz“. Der Kaiser antwortete mit einer Rede, die in einem dreifachen Hurrah auf den Großherzog endete. Die Auffahrt zum Paradediner, und vorher die Ankunft des Königs von Württemberg, hielt ein tausendköpfiges Publikum in den Hauptstraßen und auf dem Schloßplatz gefesselt trotz eines leichten Regens. Zahlreiche und mannigfaltige Nationaltrachten, besonders aus dem Oberland, waren bemerkbar. Im Stadtpark war ein großes Festkonzert veranstaltet.

Karlsruhe, 26. April. Der König von Württemberg ist heute nachmittag kurz nach 3 Uhr hier eingetroffen und vom Großherzog und Erbgroßherzog am Bahnhof empfangen worden.

Die neue Garnisonordnung, die kürzlich vom Kaiser erlassen worden ist, wird sicherlich an allen mit Militär belegten Orten lebhaft Befriedigung hervorrufen. Die seiner Zeit stark angegriffenen Vorschriften wegen der Wachen mit Munition sind neu geregelt worden und geben dem Publikum einen viel größeren Schutz. Es ist vom Kaiser angeordnet worden, daß Posten in belebten Stadtteilen nur dann mit Patronen zu versehen sind, wenn besondere Verhältnisse dies ausnahmsweise bedingen. Bei Auswahl der Mannschaften für derartige Posten soll mit besonderer Sorgfalt verfahren werden. Posten, die dauernd oder zeitweise mit Patronen ausgerüstet sind, müssen für den Gebrauch der Schußwaffe mit einer Sondervorschrift versehen sein. Die mit Patronen ausgerüsteten Posten stehen mit ungeladenem Gewehr und laden erst dann, wenn nach Lage der Verhältnisse der Gebrauch der Schußwaffe in Frage kommt oder wenn ihre persönliche Sicherheit gefährdet ist. Der Garnison-Wachdienst bleibt, wie dem Nh. Kur. geschrieben wird, nach wie vor in erster Linie Sache der Fußtruppen.

Greiz, 26. April. Der 18. außerordentliche Landtag unseres Fürstentums nahm in geheimer Sitzung das ärztliche Gutachten entgegen, wonach die dauernde Regierungsunfähigkeit des Fürsten Heinrich XXIV. festgestellt wird und erklärt sich mit der Einsetzung einer Regentschaft einverstanden, die Fürst Heinrich XIV. jüngere Linie angenommen hat. Fürst Heinrich XIV. jüngere Linie steht im 70. Lebensjahre. Aus seiner ersten Ehe mit der Herzogin Agnes von Württemberg sind zwei Kinder hervorgegangen, ein Sohn, Erbprinz Heinrich XXVII., der die älteste Tochter des kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen, Fürstin Hohenlohe-Langenburg, geheiratet hat und eine Tochter, Prinzessin Elisabeth, die Witwe des 1900 verstorbenen Prinzen Hermann zu Solms-Braunsfels.

Berlin. Mit der Vernichtung der alten Postwertzeichen hatte man am 4. April begonnen. Die von den Postanstalten eingelieferten Postwertzeichen mußten zuerst nach ihrem Bestand geprüft werden. Nach Beendigung dieses umfangreichen Geschäfts wurden sie in der Zentralheizung des Hauptpostgebäudes in der Spandauerstraße verbrannt. Mit der Abnahme und Vernichtung waren 8-10 Beamte vom Morgen bis zum Abend beschäftigt. Vernichtet wurden 455 Beutel mit einem Gesamtgewicht von 11 000 kg. Der Gesamtwert der vernichteten Wertzeichen betrug 3 752 000 M. Es sind dies lediglich die im Berliner Bezirk von den Postanstalten nicht abgesetzten Wertzeichen der alten Ausgabe. Die umgetauschten Wertzeichen, die schon in den Händen des Publikums gewesen sind, werden später vernichtet.

Das schnelle Wachsen des Hamburger Seeschiff-Verkehrs ist auch im laufenden Jahre in keiner Weise unterbrochen. Vom Januar bis zum März kamen in Hamburg 2640 Seeschiffe mit 1,96 Millionen Netto-Registertons an, gegenüber derselben Zeit des Vorjahres 175 000, gegenüber dem Verkehr vor 5 Jahren sogar 576 000 Tons mehr. Fast ebenso wuchsen Zahl und Tonnage Gehalt der von Hamburg abgehenden Fahrzeuge.

Strasbourg, 21. April. Eine Warnung vor der Wahl des ärztlichen Berufes veröffentlicht die „Corresp. d. Verb. d. Ärzte Deutschlands.“ Die Ueberfüllung der Gelehrten Berufe bewegt sich in auf- und absteigenden Wellenlinien und auf einer Wellenhöhe hält sich augenblicklich und auf geraume Zeit hinaus der Andrang zum medizinischen Studium. Und dabei ist für den Bedarf nur allzu reichlich gesorgt. Es praktizierten 1901 in Deutschland 28 174 Ärzte, 800 mehr als im Vorjahre, von denen 6% staatlich beamtete, die übrigen 94 Proz. Privatärzte sind, von denen sicher feststeht, daß weit mehr als die Hälfte ein Einkommen unter 3000 M. versteuert. Das Studium dauert 6 1/2 Jahre, meist länger und kostet etwa 12 000 M. Da bis zum Jahre 1906 jährlich 500 Ärzte sterben, dagegen von den Universitäten ein Zuwachs von 1350 kommt, so nimmt die Zahl der Ärzte jährlich um 850 zu. Es kommen im deutschen Reiche auf 10 000 Einwohner 5,00 in Preußen 4,94, in Bayern 5,00, in Sachsen 5,04, in Württemberg 4,14, in Baden 6,03, in Hessen 0,24, in Mecklenburg-Schwerin 4,59, in Elsaß-Lothringen 4,59, in Hamburg 7,90, in Bremen 6,23, in Lübeck 7,34 Ärzte zahlenmäßig ausgedrückt.

Württemberg.

Stuttgart, 26. April. Als Vertreter des Königs reist Herzog Albrecht mit einem Generaladjutanten zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London.

Bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 wurden in Württemberg 21 Personen ermittelt, die das Alter von 95 Jahren überschritten hatten; 3 davon haben mittlerweile das 100. Lebensjahr zurückgelegt. Von den 21 Personen waren 17 weiblichen und nur 4 männlichen Geschlechts, eine Bestätigung der längst festgestellten größeren Lebenszähigkeit des weiblichen Geschlechts in den höheren Altersstufen. In Stuttgart befanden sich nur 2 über 95 Jahre alte Personen, in den übrigen größeren Städten kein, wie denn überhaupt die alten Leute Württembergs sich fast ausschließlich auf dem Lande befinden. Erwähnt mag werden, daß unter den 21 ältesten Personen des Landes sich kein einziger Junggeselle befindet wohl aber 4 alte Jungfern.

Lüdingen, 25. April. Eine harte, aber nicht unverdiente Strafe ist dem beim hiesigen Oberamt angestellten D. zu teil geworden. Derselbe war auch Bewerber um die in den letzten Monaten wieder neu besetzte Stelle des hiesigen Universitätsaktuars. Hiebei verfiel er auf die wenig loyale Idee, den damaligen Bewerber und jetzigen Inhaber der erwähnten Stelle, in welchem er seinen hauptsächlichsten Konkurrenten erblickte, mittels gemeiner anonymen Schreiben bei der Universitätsbehörde in grundloser Weise anzuschwärzen. Seitens der Strafkammer wurden ihm hierfür 3 Monate Gefängnis zudiktirt — und was von Rechts wegen!

Die Stuttgarter Pferdemarktlotterie wurde dieses Jahr in eine reine Geldlotterie — die große Stuttgarter Geld-Lotterie — umgeändert, wodurch es ermöglicht wurde, einen ganz wesentlich besser ausgestatteten Gewinnplan gegen früher aufzustellen. Es werden 2241 Geldgewinne mit zusammen 80 000 M., darunter ein Hauptgewinn zu 40 000 M. und ein Hauptgewinn zu 10 000 M. ausgespielt. Von dem Kgl. Ministerium des Innern wurde bestimmt, daß die Ziehung unfehlbar am 2. Mai stattfinden muß.

Von der Steinach, 24. April. Das Kartoffelsteden wird im Verlaufe dieser Woche zu Ende gehen und die noch übrigen Früchte werden verspeist und verfüttert. Dabei ist aber Vorsicht angeraten, weil ältere, eingeschrumpfte, nach innen mit schwärzlichen Stellen versehene Kartoffeln einen Giftstoff, das Solanin, enthalten, welcher beim Menschen Kopfschmerzen, Fieber, Magen- und Darmkatarrhe verursacht. Bei noch gesund und voll aussehenden Früchten ist dieser schädliche Stoff unbedeutend, doch wird man zuweilen durch den Beigeschmack derselben auf ihn aufmerksam gemacht. Diesen Beigeschmack kann man den Kartoffeln nehmen, wenn man sie statt wie üblich nicht mit kaltem, sondern mit kochendem Wasser auf Feuer bringt, sie nur aufwallen läßt und dann das Wasser abgießt, um sie jetzt nochmals mit kochendem Wasser auf Feuer zu setzen und fertig kochen zu lassen. Gekeimte Kartoffeln sollen nur nach Entfernung der Keime und nur gelocht gefüttert werden. Durch das Kochen wird ein Teil des schädlichen Stoffes entzogen. Kranke und erkrankte Kartoffeln sollten niemals gefüttert werden, da sie die nährenden Stoffe verloren haben und durch den Solaningehalt gefährlich werden können.

Lüdingen, 25. April. Die Arbeiten am Bau des Elektrizitätswerks nehmen einen raschen Fortgang. Für die ausgeschriebene Stelle des Betriebsleiters des Elektrizitätswerks hier sind 88 Bewerbungen eingelaufen. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde diese Stelle einstimmig dem Oberingenieur Ph. Geiß in Stuttgart übertragen. — Der Neubau für das chemische Institut wird links von der Straße nach Lustnau an der Melanchthon-, Wilhelm- und Naukerstraße erstellt werden. Das statliche Gebäude wird eine Zierde dieses Stadtteils bilden.

In Sulzbach a. M. bekam ein junger Gerbermeisterssohn vor einigen Tagen am Kinn ein jog. Nisle, das er mittels „Pflasterchen“ zu heilen gedachte. Als das ganze Kinn anschwellte, holte man den Doktor herbei, der Milzbrandansteckung feststellte.

Vermischtes.

Neuenbürg. (Narrenhände . . .) Eine Unsitte, die sich besonders bei Kindern zeigt, sobald sie einen Stift zu führen imstande sind, ist, jeden nur beschreibfähigen Ort als Schreibtafel zu betrachten und mit allerhand unnützer Kritzerei zu versehen. Leider wird diese Unsitte, die von Rücksichtslosigkeit zeugt, auch von großen Kindern fortgesetzt. Besonders zur schönen Frühjahrs- und Sommerzeit sind es die Ruhebänke und die Aussichtspunkte, die zu leiden haben. Während die Natur die wunderbarsten Aussichten, Blütenduft ringsum, neben frischem Grün die reinste Luft gewährt, kommt die Menschenhand und vernichtet solche reizenden Orte. Meistens ist es freilich der eigne Name, der in möglichst unbeholfener Art eingeschnitten ist. Will sich aber jemand später gern selbst wiederfinden, so ist es doch einfacher, sich in das Fremdenbuch einzutragen, das fast überall an Aussichtspunkten ausgelegt ist, wobei er noch Gelegenheit hat, sich durch mehr, als bloß durch den unbekannt Namen, vielleicht durch irgend ein Produkt seines Geistes, zu verewigen und der übrigen Menschheit sich bemerkbar zu machen. Und diese Fremdenbücher werden stets mit großem Interesse gelesen, sie erfüllen dann das unabwiesbare Bedürfnis mancher Menschen viel mehr, ihren Namen der Welt zu präsentieren. Die Gebirgs- und Wander-Bereine thun gegen diese Unsitte alles Mögliche, aber „Ein Narr macht viele Narren“, Narren-

hände beschmierem Tisch und Bänke“ und beschneiden auch die Bänke.

Ueber die guten Erfolge, die mit dem Ausschlagen von Nistkästen erzielt werden, wird vom Lande folgendes berichtet: Von 18 im Jahre 1901 ausgehängten Nistkästen wurden 15 Stück bezogen, 8 von Kohlmeisen, 2 von Blaumeisen, 2 von Rotschwänzchen, 2 von Staren und 1 von Haubenlerchen. Diese 15 Paar Insektenfresser brachten mit der ersten und zweiten Brut 165 Junge zur Welt. Als ganz besondere Seltenheit wird mitgeteilt, daß ein Kohlmeisenpaar bei einer Brut 16 Stück Eier bebrütete, wovon sämtliche Junge geschlüpft und glücklich ausgeflogen sind. Welche Summe von Insekten allein von diesem einen Paar mit der Nachzucht zum Wohle der Landwirtschaft vertilgt worden sind, dürfte für jedermann klar sein und immer mehr dazu Veranlassung geben, unseren Vögeln, die durch das allwärts betriebene sinnlose Ausrotten der Hecken u. s. w. ihrer natürlichen Brutstätte beraubt sind, Nestgelegenheit zu verschaffen. Leider werden immer und immer wieder Nistkästen von unbefugter Hand entfernt und damit die löblichen Absichten und gemeinnützigen Zwecke vereitelt.

Elektrizitätswerk für Industriezwecke. Die Krumauer Maschinenpapierfabrik der Brüder Spiro errichtet ein großes elektrisches Kraftwerk an der oberen Moldau. Es soll die Wasserkraft der sog. „Teufelsmühle“ verwertet werden (etwa 6000 Pferdekkräfte), sie gilt als die größte Wasserkraft Böhmens.

(Die Behandlung der Hühneraugen.) Das Hühnerauge, auch Krähenaug, Leichdorn, genannt, ist eine keilförmige Verdickung der hornartigen Oberhaut. Es entsteht durch Druck oder Reibung von außen, durch zu enges, drückendes Schuhwerk, meist an Stellen, an denen ein erhabener Knochen liegt. Mit dem Ausschneiden der Hühneraugen sei man sehr vorsichtig; schneidet man zu tief, so daß Blut ausfließt, so entsteht leicht Blutvergiftung, welche oft tödlich verläuft. Am sichersten verfährt man zur Beseitigung von Hühneraugen folgendermaßen: Man nimmt ein warmes Fußbad, drückt dann die das Hühnerauge umgebende Haut mit 2 Fingern der linken Hand hinab und nach einwärts, und entfernt dann den in die Höhe stehenden Leichdorn mittels einer kräftig angelegten Hohlspatze. Nach 4—5 Tagen wird das Verfahren wiederholt. Wer das Schneiden fürchtet, lege Diapylonpflaster auf, oder wende einen Hühneraugering an.

(Milk gegen Brandwunden.) Gegen Brandwunden hat ein englischer Arzt mit Erfolg Milch angewendet. Die reichlich mit Milch getränkte Weinwand-Kompressen wurde am Morgen und Abend erneuert. Bereits am zweiten Tage war die Hälfte der verbrannten Hautfläche geheilt und trocken, drei Tage später waren die ursprünglich 14 cm großen Wunden bis auf eine 3 cm große Stelle vernarbt.

In Bahlingen fand man in einem Starenkasten statt der Vögel 5 halbgewachsene Ratten.

(Siegestelegramm vom Automobil-Wettfahren.) Karl Keford gebrochen, Hals auch.

Gedankensplitter.

Wohlthaten sei unser Streben!
Aus der Tiefe eigener Schmerzen
Trösten andre müden Herzen,
Das macht reich das ärmste Leben.

Auflösung der zweifelhigen Charade in Nr. 64.
Heimweh.

Richtig gelöst von Hilda Wech in Neuenbürg.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Eisenach, 27. April. Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr hier eingetroffen und vom Großherzog empfangen worden. Nach herzlicher Begrüßung begab sich der Kaiser mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar zur Wartburg, wo die Herrschaften am Gottesdienste in der Wartburgkapelle teilnahmen.

Karlsruhe, 27. April. Der heutige Sonntag wurde mit Glockengeläute von allen Kirchtürmen, Salutsschießen und einem großen militä-

rischen Becken eingeleitet, das von 5 Militärkapellen ausgeführt wurde. Vom Rathaus wurde erhellte Choralmusik. In allen Kirchen fanden Dankgottesdienste statt. Der Hof besuchte den Gottesdienst in der Stadtkirche, vor welcher eine Kompanie des Leibgrenadierregiments mit Fahne und Musik die Honneurs erwies. — Nach dem Gottesdienst empfing der Großherzog zuerst im roten Saale des Schlosses die Hofstaaten zur Gratulation, sodann in Gegenwart der Großherzogin und der erbgroßherzoglichen Herrschaften das Staatsministerium. Minister v. Brauer hielt im Namen des Ministeriums eine Ansprache, auf die der Großherzog erwiderte. Es erfolgte sodann der Empfang der Abordnungen der ersten und zweiten Kammer. Der Großherzog antwortete auch hier mit einer Ansprache. Gleich darauf empfing der Großherzog den Erzbischof von Freiburg, alsdann das Komitee der Jubiläumsgesellschaft unter Führung des Oberbürgermeisters Schnepf, welcher die Gefühle der innigen Dankbarkeit des bad. Landes zum Ausdruck brachte und als Zeichen der Dankbarkeit treuen Liebe und Beehrung des badischen Volkes eine Adresse überreichte, laut der dem Großherzog die aus Sammlungen im ganzen Lande zusammengebrachte Summe von 450 000 M. zu wohltätigen Zwecken gewidmet wird. Der Großherzog erwiderte in längerer Rede. — Mittags fand im Museum ein Festmahl für die Stadt Karlsruhe statt, bei welchem Oberbürgermeister Schnepf und Erzbischof Noerber Trinksprüche auf das Großherzogspaar ausbrachten. Um 4 Uhr nachmittags hatten in den Straßen der Stadt die Bürger-, Krieger- und Militärvereine, die Feuerweh und die Schulen von Karlsruhe und aus dem badischen Lande, im ganzen etwa 1500 Personen, zum Spalier Aufstellung genommen. Der Großherzog und die Großherzogin unternahmen mit dem Gefolge eine Rundfahrt durch die Stadt und wurden überall mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Heute abend wurde in der Festhalle ein Festspiel aufgeführt, das in einzelnen Bildern des Landes Huldigung an den Großherzog darstellte. An die Aufführung schloß sich ein Fest in dem glänzend beleuchteten Stadtgarten an.

München, 27. April. Graf Waldersee war heute mittag beim Prinzregenten zur Tafel geladen. Ferner waren anwesend der preussische Gesandte, die Minister Graf Crailsheim und Freiherr v. Asch, sowie eine Anzahl höherer Offiziere. Abends gab Prinz Arnulf zu Ehren Waldersees ein Souper. Montag Abend reist Waldersee nach Dresden ab.

Paris, 27. April. Liberté schreibt über die Rede, die Kaiser Wilhelm gestern in Karlsruhe gehalten hat: Es ist nicht das erstemal, daß der Kaiser seiner friedlichen Gesinnung Ausdruck gegeben hat und es steht fest, daß er in den verschiedenen Krisen, die in der Welt aufgetaucht sind, großen Geist der Verantwortlichkeit bewiesen hat. Aber diese neue Bekundung der friedlichen Gesinnung des Kaisers gewinnt gerade dadurch an Wert, daß sie in einer Ansprache erfolgte, welche vor dem Waffengeführten Kaiser Wilhelm I. die Ereignisse von 1870 feierte.

Paris, 27. April. Anlässlich des Ablebens des Vizeadmirals Menier drückte der deutsche Marineattaché im Auftrag des Kaisers dem Marineminister und der Familie des Verstorbenen sein Beileid aus und legte einen Kranz mit dem Monogramm des Kaisers am Sarge nieder.

Paris, 27. April. Die Wahlvorbereitungen sind nunmehr abgeschlossen, ohne daß es abgesehen von einigen Schlägereien in Pariser Versammlungen, irgendwo zu ernstlichen Zwischenfällen gekommen wäre. Trotz des Verbots des Polizeipräsidenten treffen mehrere Zeitungen Vorkehrungen, um abends die Wahlresultate durch Plakate kundzugeben.

London, 26. April. Kriegsminister Broderick führte gestern abend bei einer Tischrede aus, vielleicht sei der Friede in Sicht; inzwischen aber sende England Mannschaften und Material aus, um den Krieg in Südafrika gegebenenfalls noch ein weiteres Jahr und wenn nötig, noch zwei Jahre fortzusetzen.

